

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, liebe Stadtverordnete,

Auch in diesem Jahr gilt unser Dank an erster Stelle allen Mitarbeitenden der Verwaltung. Unter besonders schwierigen Vorzeichen durch den Ausfall der SIT, wurde uns der Haushalt zwar nicht im Dezember, aber doch rechtzeitig zum angekündigten Termin in gewohnter, handwerklicher Güte vorgelegt. Das gilt es hervorzuheben, ebenso die Tatsache, dass alle Verwaltungsmenschen unglaublich fachkundig und schnell die wichtigsten Dienstleistungen für BuB ans Laufen gebracht haben.

Wir stehen vor enormen Herausforderungen. Der Entwurf des Ergebnishaushaltes 2024 schließt mit einem Fehlbetrag von rund 7,4 Millionen Euro ab. Damit wir die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger bestmöglich erfüllen können, müssen wir daher besonders sorgfältig planen und eine sinnvolle Priorisierung vornehmen. 2024 und in den Folgejahren müssen wir uns an unseren Pflichtaufgaben ausrichten. Die Kür ist auf viele Jahre zu verteilen und zu verschieben.

Ich zitiere unseren Kämmerer Herrn Thomas Bär und seine Empfehlung mit sehr viel Hochachtung für den Mut es niederzuschreiben und Politik wachzurütteln zu wollen.

*„Das Investitionsvolumen, was im Planungszeitraum bis einschließlich 2027 nun abgebildet ist, umfasst eine Größenordnung von über 100 Mio. Euro! Ein finanzieller Kraftakt, der Folgekosten für die nächsten Jahrzehnte manifestiert.“*

*Und weiter...*

*„Verwaltung und politischen Entscheidungsträgern werden diese Planungen - einhergehend mit dieser vielfach so umschriebenen Zeitenwende der Kommunalfinanzen - vor große Herausforderungen stellen.“*

Eine deutliche Warnung, die leider nicht ernst genug genommen wird. Es wäre eine Richtungsänderung nötig gewesen, kein „weiter so wie bisher“, sondern ein Innehalten und eine Kehrtwende, weg von unnötigen Ausgaben, hin zum Handeln im Sinne der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger.

Natürlich ist die Kreisumlage unverhältnismäßig gestiegen- ein Ärgernis, das nicht nur uns betrifft. Etwas, worauf wir keinen oder nur wenig Einfluss haben. Nichts desto Trotz haben wir sehr wohl Einfluss auf unsere Haushaltsplanungen, unsere Investitionen, unsere notwendigen oder eben nicht notwendigen Ausgaben.

Worauf ziele ich ab?

Ein Bürgerhaus, das den Kostenrahmen längst schon gesprengt hat und weiter sprengen wird. Wir haben unseren TGA Planer verloren, was Zeitverlust und finanzielle Mehrbelastung bedeutet . Wir wissen sehr wohl, dass wir vermutlich in einem Jahr hier sitzen über noch konkretere Zahlen sprechen- und wir alle wissen auch - günstiger wird es nicht.

Noch hätten wir die Chance kleiner zu bauen, gerade in Zeiten der Digitalisierung - des mobilen Arbeitens. Leerstand in Olpe könnte man für Verwaltungsräume nutzen oder aber von den BESTEN lernen.Moderne Verwaltungsgebäude mit höchstem energetischen Standard kann man auch für 12 Millionen bauen, wie ein Weltunternehmen aus Kirchhudem bewiesen hat.

Wir hätten jetzt noch die Möglichkeit, das ein oder andere zu stoppen und auf gute Zeiten zu verschieben. Zum Beispiel das Museum. Erinnern Sie sich? Im Frühjahr 2023 wurde uns plötzlich, unerwartet und nicht besonders transparent mitgeteilt, der alte Bahnhof muss abgerissen werden. Das Gebäude ist nicht zu retten. Wir reißen es ab und bauen es nach.

Für uns immer noch ein Unding, ein historisches Gebäude abzureissen, um es nachzubauen. Geschichte kann man nicht nachbauen.

Sehr wohl kann man aber bei bestehender Haushaltslage, die uns in den nächsten Jahrzehnten einschränken wird, ernsthaft darüber nachdenken, ob ein Museum, nicht wenigstens noch so lange auf Eis gelegt werden kann, bis wir wieder volle Kassen haben.

Brauchen wir dieses Museum an genau diesem Standort? Für wen bauen wir es? Denken wir da gerade zukunftsorientiert? Wer soll es bewirtschaften? Wer soll es bezahlen? Kann man Geschichte auch modern und digital erzählen? Muss man Geschichte an Gebäude binden, oder geht man mit Geschichte da hin wo Menschen sind? In Kirchen, in Schulen, in Bürgerhäuser, in Dörfer, auf Stadtmauern? Bedarf es nicht mehr Kreativität, als Gebäude zu bauen, um Menschen für Kultur, Geschichte und Kunst zu begeistern?

Schaut man sich den Haushalt an, planen wir mit steigenden Gewerbesteuerereinnahmen in den nächsten Jahren. Wir planen... Ob das so eintritt, nur weil wir es in Olpe so gewohnt sind, hinterfrage ich.

Einige Unternehmen in Olpe sind in Kurzarbeit, die Gesamtwirtschaftslage bundesweit wird sich so schnell nicht

erholen, warum sollen wir also mit Mehreinnahmen planen?  
Etwa weil wir zukünftig Steuern erhöhen werden? Ist das zumutbar, ist das vermittelbar?

Wir haben eine Genossenschaft gegründet, eine die bezahlbaren Wohnraum schaffen soll. Grundsätzlich eine gute Sache. Etwas was Kommunen viel häufiger machen sollten. Aber, Augen auf bei der Partnerwahl. Ein Partner, deren Geschäftsführer Stadtverordnete nicht wertschätzt, also die Menschen deren Auftragnehmer er ist, ist kein guter Partner. Auch wenn das Projekt jetzt langsam in Schwung kommt, bisher hat dieser Partner weder transparent noch verbindlich seine Arbeit gemacht. Aber Geld gekostet hat er. Und das nicht zu knapp.

400.000 T€ sind im Haushalt als Reserve für das Projekt eingestellt, falls wir sie mal benötigen. Aber warum stellen wir Reserven ein, wenn wir nicht wissen, ob wir sie benötigen?

Warum sagt uns die Verwaltung nicht: Das Projekt wird in seiner Planung teurer als erwartet. Weil wir den Partner übereilt ausgesucht haben. Weil die Projektsteuerung zu teuer ist. Wir benötigen das Geld - sonst scheitert das Projekt.

Die Zusammenarbeit mit der Pyramis hinterlässt bei uns immer noch einen sehr bitteren Beigeschmack.

Auch zum Nachdenken: Fläche ist endlich. Wir benötigen Wohnraum, aufgrund der ländlichen Strukturen und der Nahversorgung im Alter, unbedingt auch in zentraler Lage. Können wir uns leisten, Verwaltungsgebäude abzureissen, wenn uns im Gegenzug angeboten wird, die Gebäude für Wohnzwecke nach zu nutzen? Auch hier - Chance vertan.

Das Parkhaus am Freizeitbad - es ist erst einmal Geschichte. Wissentlich, dass wir diese Parkplätze in dieser Lage, trotz

statischer Probleme, die sehr wohl lösbar wären, hätten unbedingt realisieren müssen. Der vorrangige Grund und das ist uns allen bewusst, ist die Tatsache, dass weite Teile des Einzelhandels noch mehr Parkplätze vor der Tür haben möchten. Oder eine Tiefgarage im wertvollen Bürgerhausumfeld. Wird die etwa günstiger? Mitnichten!

Auch hier- wir planen wie so vieles - nur auf Sicht, nicht auf Zukunft betrachtet. Ohne Bestandsaufnahme, ohne Blick auf technologische Entwicklungen der Zukunft, auf demographischen Wandel, auf Veränderungen der Innenstädte.

Wir betrachten die Stadt gestückelt, nicht ganzheitlich. Wir sehen weg, wenn in Parkhäusern ganze Etagen leer stehen, wir leiten Einpendler nicht genau dorthin, sondern lassen sie kreisen, auf der Suche nach dem 0€ Parkplatz vor der Tür.

Alles muss so bleiben wie es ist- das war auch die Ansage der Mehrheitsfraktion an die Planersociätet.

Aber, nur wenn wir sichere, attraktive, alternative Angebote schaffen, steigen Menschen auch aufs Rad, in den Bus oder nutzen Park&Ride Parkplätze. Zugunsten der eigenen Mobilität, die sich für junge Menschen verändert und auch ältere Menschen irgendwann vom Auto zwangsläufig wegbewegt. Wir wollen das Auto, das Parken, das selbstbestimmte Fortbewegen nicht einschränken oder reglementieren, sondern nur die Möglichkeiten erweitern.

Auf die Zukunft der nächsten 15 - 20 Jahre ausgerichtet, selbst transformierend und nicht darauf wartend, dass man transformiert wird. Denn der Wandel wird kommen.

Hoffen wir, dass das Mobilitätskonzept uns eine vorausschauende Planung und Umsetzung beschert und nicht ein Papiertiger in der Schublade wird.

Ist es eine Pflichtaufgabe über 100 Millionen Euro für die Kernstadt auszugeben- oder entscheiden wir gerade an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger vorbei?

Planen wir die Stadt gerade wirklich im Sinne aller oder nur im Sinne Auserwählter?

Werden wir wirtschaften können, wenn wir all das umgesetzt haben, oder fehlt uns dann das Geld für Bildung, Klimaschutz, Integration, Wohnraum, Ehrenamt und Zukunftsprojekte?

Fehlt uns das Geld um die umliegenden Ortschaften attraktiver zu gestalten für junge Familien, für Fachkräfte und die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren?

Müssen wir Straßen mit sanierungsintensiven Betonsteinpflaster belegen, oder reicht nicht der von den Anliegern präferierte, günstigere Asphalt?

Müssen wir warten, bis ein Mensch mit Behinderung moniert, dass Fahrgastunterstände nicht behindertengerecht sind und die Investition zu Lasten der Sicherheit zumindest an den stark frequentierten innerstädtischen Stationen streichen? Wo ist unsere Verantwortung für Menschen mit Behinderung und mit Recht auf Teilhabe?

Kann man den Zustand einer Gesellschaft daran ablesen, wie sie mit ihren vermeintlichen Minderheiten umgeht?

Können wir uns demnächst das Kulturangebot noch leisten?

Werden wir gezwungen sein, städtische Filetgrundstücke an Investoren zu verkaufen, weil uns Mittel zur Entwicklung fehlen?

Können wir perspektivisch das Freizeitbad halten?

Sind wir uns wirklich dieser möglichen Einschränkungen alle bewusst?

Mit diesen Fragen möchte ich sie nun alleine lassen und schließe mit einem persönlichen Anliegen.

Es berührt mich zutiefst, wenn ich sehe, wie viele Menschen auch hier in Olpe auf die Strasse gehen und einsteigen für Demokratie, Freiheit, Vielfalt und gegen Rechtsextremismus.

Es zeigt mir, dass unsere Demokratie wehrhaft ist und dass wir uns endlich laut für ein „NIE Wieder“ einsetzen. Wir alle, die wir hier sitzen, egal welcher politisch, demokratischen Gesinnung, machen das ehrenamtlich, aus Überzeugung und zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger.

Und auch wenn wir Grüne diesen Haushalt 2024 jetzt ablehnen, möchten wir uns bei Ihnen allen für sachliches, faires Miteinander, herzlich bedanken.

Unser aller oberstes Ziel sollte sein, auch in der nächsten Legislaturperiode hier ausschließlich mit Demokraten zusammen zu wirken und uns nicht in den Sog des Populismus, des Hasses, der Beleidigungen und Verletzung der Persönlichkeitsrechte reinziehen zu lassen.

Es ist gut zu wissen, dass wir unter Demokraten diskutieren können, in der Sache streiten können und am Ende des Tages voller Respekt und Achtung für den anderen sind.

Egal wer wir sind, wen wir lieben und wo wir herkommen.

Vielen Dank.

